

Rächeln, sie werden keiner von den Priestern dieser Tempel da seyn. Cazotte erwiderte:

«Dies hoffe ich; aber Sie, Herr von Chamfort, der sie einer derselben seyn werden, u. sehr würdig sind, es zu seyn, sie werden sich die Adern mit zwei und zwanzig Einschnitten mit dem Scheermesser öffnen; und dennoch werden Sie erst einige Monate darauf sterben.

Man sieht sich an, und lacht wieder.

«Cazotte fährt fort: Sie, Herr d'Azyl, Sie werden sich die Adern nicht selbst öffnen; aber hernach werden sie sich dieseleeren in einem Tage sechsmal in einem Anfall von Podagra öffnen lassen, um ihrer Sache desto gewisser zu seyn, und in der Nacht werden sie nun sterben.

«Sie, Herr Nicolai, Sie werden auf dem Schaffot sterben!

«Sie, Herr Bailly, auf dem Schaffot!

«Sie, Herr von Malesherbes auf dem Schaffot!

«Gott sey gedankt! ruft Herr Rouher; es scheint, Herr Cazotte hat es nur mit der Akademie zu thun; er hat eben ein schreckliches Gemischel unter ihr angerichtet; ich — dem Himmel sey es gedankt —

«Cazotte fiel ihm in die Rede: Sie? — Sie werden auch auf dem Schaffote sterben.

«Hah! dieß ist eine Wetteung, ruft man aller Orten aus; er hat geschworen, alles auszurotten. —

(Schluß folgt.)

Anekdoten.

Ein Schmidt in einer kleinen Stadt hatte einen großen Diebstahl begangen, und es kam das Urtheil, daß er gehenkt werden sollte. Die Gemeinde war darüber sehr verlegen, und gab deswegen höhern Orts eine Supplik ein. Wir haben, sagten sie, nur diesen einen Schmidt, der der uns ganz unentbehrlich, aber dagegen drei Schneider, wovon wir schon einen missen könnten. Wenn es ja seyn muß, henkt einen der Schneider, und schenkt nur dem Schmidt das Leben.

Ein fetter Bischof in England saß einst neben elf andern Geistlichen an der Tafel, als man ihm einen armen Landvikar melbete. Der Bischof ließ

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

ihn eintreten, rief ihn an seinen Stuhl, fragte ihn verschiedenes, und wollte ihn dann beurlauben, als einer der Gäste fragte: was es in seinem Dorfe Neues gäbe? — Nichts, antwortete der Vikar, als daß gestern eine Sau dreizehn Junge geworfen hat. „Das ist nicht möglich“, versetzte ein Anderer, — „denn eine Sau hat nur zwölf Zitzen, wie macht es denn d. s. dreizehnte?“ „Es macht es wie ich, Hochwürdiger Herr!“ antwortete der Gefragte, — „es sieht zu, indessen die andern fressen und saufen.“ — Der Bischof fühlte den Stich, und hieß den Landgeistlichen Platz an der Tafel nehmen. G.

Charade.

Rauh und schön im blitzenden Gewande
Tritt aus fernem mitternäch'tgem Lande,
Wie zwei kurze Sylben dir bezeugen,
Er, vor dem des Waldes Sänger schweigen,
Stolz daher. Die Fluren stehn verlassen,
Selbst der Sonne Blut sie muß erblassen
Vor den kalt gebietend ernsten Blicken.
Ueber wilde Ströme schlägt er Brücken,
Von den Bergen schickt er seine Schrecken;
Doch — nur um die Letzte mild zu decken.
Furchtbar scheint er nur und ist es nimmer,
Denn er nährt der süßen Ahnung Schimmer:
Daß Dir einst des Ganzen reicher Segen
Grüne schön und hoffnungsvoll entgegen. G.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Winnenden.

Kernen	1 Schfl.	9 fl.	4 fr.	8 fl.	44 fr.	8 fl.	fr.
Rooggen	—	6 fl.	24 fr.	6 fl.	7 fr.	5 fl.	52 fr.
Dinkel	—	4 fl.	18 fr.	4 fl.	7 fr.	3 fl.	40 fr.
Gersten	—	6 fl.	24 fr.	5 fl.	44 fr.	5 fl.	4 fr.
Haber	—	4 fl.	32 fr.	4 fl.	10 fr.	3 fl.	42 fr.
Erbfen	1 Cr.	1 fl.	20 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linzen	—	1 fl.	20 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl.	52 fr.	fl.	44 fr.	fl.	38 fr.

In Schorndorf.

Kernen	—	10 fl.	fr.	9 fl.	36 fr.	—	—
Dinkel	—	4 fl.	12 fr.	fl.	fr.	—	—
Gersten	—	9 fl.	4 fr.	fl.	fr.	—	—
Haber	—	4 fl.	36 fr.	fl.	fr.	—	—
Erbfen	1 Cr.	1 fl.	36 fr.	fl.	fr.	—	—
Kernenbrod	8 Pfd.	—	—	—	—	16 fr.	—
1 Kreuzer Weck	soll wägen	—	—	—	—	10 Lth.	—
Ochsenfleisch	—	1	—	—	—	9 fr.	—
Rindfleisch	—	1	—	—	—	8 fr.	—
Kalbfleisch	—	1	—	—	—	8 fr.	—
Schweinefleisch	abgezogenes	1 Pfd.	—	—	—	7 fr.	—
Ditto ganzes	—	1	—	—	—	8 fr.	—
Butter	—	1	—	—	—	17 fr.	—
Rindschmalz	—	1	—	—	—	20	22 fr.
Eier	6 Stück	4 fr.	—	—	—	11 Stück	8 fr.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einzugsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 26.

28. Juni 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Nachstehender Erlaß wird den Schultheissenämtern mit der wiederholten dringenden Aufforderung eröffnet, auf die Beförderung der Keinlichkeit in den Straßen und Gassen alle Thätigkeit zu verwenden.

Den 20. Juni 1836.

K. Oberamt,
Scholl.

Aus Veranlassung einer Oberamts-Visitation haben Seine Königliche Majestät dem Ministerium durch höchste Entschliessung v. 18. v. M. zu erkennen gegeben, wie Sie Sich, nachdem seiner Zeit denjenigen Ortsvorstehern, welche sich durch Beförderung der Keinlichkeit in den Straßen und Gassen besonders ausgezeichnet haben, Preise gnädigst ausgesetzt worden, in Erwägung daß die Keinlichkeit in den Straßen den wesentlichsten Einfluß auf die Gesundheit eines Orts äußert, zu der Verfügung bewogen finden, daß höchst Denselben diejenigen Ortsvorsteher, welche diesen Zweig der Polizei am meisten vernachlässigt und daher den dießfälligen höchsten Erwartungen am wenigsten entsprochen haben, namentlich angezeigt werden, um gegen dieselben die angemessenen nachdrücklichen Maaßregeln anordnen zu können.

Indem man nun sich zu den Ortsvorstehern versteht, sie werden von selbst auf die pflichtmäßige Erfüllung der bloß auf das Wohl ihrer Amts-Untergebenen berechneten höchsten Anordnungen ernstlich bedacht seyn, wird dem Bezirksamt aufgetragen, auch von seiner Seite durch die geeigneten Verfügungen nach Kräften mitzuwirken, diejenigen Ortsvorsteher aber, welche der erhaltenen Warnungen und Weisungen ungeachtet, die ihnen obliegenden Pflichten ferner vernachlässigen, hierher anzuzeigen.

Ellwangen den 7. Januar 1836.

Auf besondern Befehl.

Lorch. [Kirchenbauwesen.] An der hiesigen Kirche wird eine durchgreifende Reparation vorgenommen, und das Bauwesen im Abstreich verakkordirt werden. Die Kosten betragen nach dem geprüften Voranschlage: für Maurer und Steinhauerarbeit — : 2,181 fl. 3 fr.; Gipser-Arbeit — : 582 fl. 33 fr.; Zimmer-Arbeit — : 1,065 fl. 30 fr.; Schreiner-Arbeit sammt Anstrich — : 80 fl. 6 fr.; Glaser-Arbeit — 205 fl. 54 fr.; Schlosser-Arbeit — : 530 fl. 11 fr. Die Abstreichs-Verhandlung wird

Montag den 4. Julius d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus stattfinden, wozu die betreffende Handwerksleute mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit beglaubigten Tüchtigkeits-, Vermögens- und Prä-

diats = Zeugnisse auszuweisen haben.

Den 11. Juni 1836.

Gemeinschaftliches Amt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. [Tanz-Unterrichts-Empfehlung.] Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich während meinen Theater-Ferien, die bis gegen Anfang September andauern werden, Unterricht in der Tanz-Kunst zu ertheilen wünsche, der sich nicht nur auf die neuesten Conversations- sondern auch auf National-Tänze erstrecken würde. — Da das Tanzen nicht bloß zum Vergnügen, sondern auch zur Bildung und Paltung des Körpers beitragen muß, so will ich mich hauptsächlich auch denjenigen respt. Eltern empfehlen, welche mir ihre Kinder anvertrauen, wo ich es mir zur Pflicht machen werde, in den Unterrichtsstunden namentlich auf Obiges hinzuwirken. — Schon seit mehreren Jahren habe ich in oben genannter Zeit in den größern Städten des Inlands zur vollkommensten Zufriedenheit Unterricht ertheilt, und gedente auch in Schorndorf denselben Beifall zu empfangen.

Ich logire im Rosß No. 3.

G. Schnaitzmann,
Ballettänzer
am Königl. Hof-Theater
in Stuttgart.

Miscellen.

[Schluß.]

Er. «Nein, ich bin es nicht, der geschworen hat.»

Die Gesellschaft: So werden wir denn von Türken und Tartaren unterjocht werden?

Er. «Nichts weniger: ich habe es Ihnen schon gesagt: Sie werden alsdann allein unter der Regierung der Philosophie und der Vernunft stehen; diejenigen, welche Sie so behandeln, werden lauter Philosophen seyn, werden immer dieselben Redensarten führen, die Sie seit einer Stunde austramen, werden alle Ihre Maximen wiederholen, werden, wie Sie, die Verse des Diderot und der Pucelle anführen.

«Man sagte sich ins Ohr: Sie sehen wohl, daß er den Verstand verloren hat — (denn er blieb bei diesen Reden sehr ernsthaft) — Sehen

Sie nicht, daß er spaßt: — und Sie wissen, daß er in alle seine Scherzreden etwas Wunderbares einmischet — Ja! sagte Chamfort; aber ich muß gestehen, sein Wunderbares ist nicht lustig; es ist zu sehr galgenartig. Und wann soll denn dieses Alles geschehen?

Er. Es werden nicht sechs Jahre vorbeigehen, daß nicht alles, was ich Ihnen sage, erfüllt sey.

«Dies sind viele Wunder — (diesmal war ich es (nehmlich La Harpe) der das Wort nahm) — und von mir sagen Sie nichts?»

«Bei Ihnen, antwortete Cazotte, wird ein Wunder vorgehen, das wenigstens ebenso außerordentlich seyn wird; Sie werden alsdann ein Christ seyn.

«Allgemeines Ausrufen! — Nun bin ich beruhigt! rief Chamfort; kommen wir erst um, wenn La Harpe ein Christ ist, so sind wir unsterblich.

«Wir, vom weiblichen Geschlecht, sagte alsdann die Herzogin von Grammont, wir sind glücklich, daß wir bei den Revolutionen für nichts gezählt werden. Wenn ich sage: für nichts — so heißt dieß nicht so viel, als ob wir uns nicht auch ein wenig darein mischten; aber es ist so angenommen, daß man sich deswegen nicht an uns und unser Geschlecht hält.

Er. «Ihr Geschlecht, meine Damen! wird Ihnen diesmal nicht zum Schutz dienen, sie mögen noch so sehr sich in nichts mischen wollen; man wird Sie gerade wie die Männer behandeln, und in Ansehung Ihrer keinen Unterschied machen.

Sie. Aber was sagen Sie uns da, Herr Cazotte? — Sie predigen uns ja das Ende der Welt.

Er. «Das weiß ich nicht; was ich aber weiß, ist, daß Sie, Frau Herzogin! werden zum Schaffot geführt werden, Sie und viele andere Damen mit Ihnen, und zwar auf dem Schinderkarren, mit auf den Rücken gebundenen Händen.

Sie. «In diesem Fall hoffe ich doch, daß ich eine schwarz ausgeschlagene Kutsche haben werde.»

Er. «Nein, Mat' me! vornehmere Damen, als Sie, werden, wie Sie, auf dem Schinderkarren, die Hände auf dem Rücken gebunden, geführt werden.

Sie. «Vornehmere Damen? — Wie? — die Prinzessinen vom Geblüt?»

Er. «Noch vornehmere.»

Jetzt bemerkte man in der ganzen Gesellschaft

Anekdote von Napoleon.

Sehr oft pflegte Napoleon, bei seiner Anwesenheit in Paris, das durch seine schöne Einrichtung so berühmte Invalidenhaus zu besuchen, bei welcher Gelegenheit er jedesmal einige der braven Bewohner dieses Hauses, die er eben so sehr achtete als liebte, beschenkte. Bei einem dieser Besuche, nach denen er stets einige Tage sehr wehmüthig gestimmt war, und daher oft alle Gelegenheit aufsuchte sich zu zerstreuen, stieß er auf einen, in den so braven Regimentern Carabiniers à Cheval gestandenen Capitain, der in jener, für die französische Armee so unglücklich ausgefallenen Schlacht von Eslingen u. Aspern beide Arme und Beine verloren hatte, so daß ihm nur noch ein Stümmel Arm einige Bewegung erlaubte. Napoleon sprach ihn an, äußerte sein Bedauern über seine schreckliche Lage, fragte ihn wie es ihm ginge, und bei welcher Gelegenheit er so schrecklich verstümmelt worden sey.

„Sir, begann der brave Officier, meine Arme und Beine verlor ich auf dem Felde der Ehre bei Eslingen und Aspern für Dich und mein Vaterland, diese Stümmel sind mir die schönste Genugthuung, meine Schuldigkeit gethan zu haben, und mein größter Kummer ist nur, daß sie nicht wachsen, wie die Köpfe der Hyder um sie so noch für meinen Kaiser u. Vaterland tausendmal opfern zu können.“

Der Kaiser war von den Ausdrücken des braven Invaliden, der durch seine Reden ganz in Feuer gerieth, sichtbar angegriffen. Den Capitain umarmend, rief er denen bei dieser Scene anwesenden Invaliden zu: „Kameraden! wenn alle Franzosen dieses braven Veteranen Gesinnungen haben, so wird unser Vaterland nie besetzt werden, und wenn sich die ganze Armee hier im Invalidenhaus als Invalid befände. — Der brave Capitain versicherte den Kaiser, daß dieses der erste Augenblick sey, in welchem er den Verlust seiner Arme am schmerzlichsten fühle, da ihn dieß hindere, seines Kaisers Umarmung zu erwiedern. Uebrigens wäre dieser Augenblick außer dem, wo er für seinen Kaiser und Vaterland Invalid geworden wäre, der schönste seines Lebens, dessen Werth tausend Arme und Beine nicht überwiegen könnten.

Napoleon verließ äußerst wehmüthig gestimmt das Invalidenhaus. Dem Capitain wurde von diesem Augenblick, außer seiner Bedienung im Invalidenhaus, täglich eine Ordonnanz von der alten Garde gegeben, die stets in großer Uniform zu seinen Befehlen stand. Ein höchst eleganter, mit dem Kai-

eine sichtbare Bewegung, und der Herr vom Hause nahm eine finstere Mine an; man fing an einzusehen, daß der Scherz zu weit getrieben werde. Madame de Grammont, um das Gewölke zu zerstreuen, ließ diese letzte Antwort fallen und begnügte sich, im scherzhaftesten Tone zu sagen: Sie werden sehen, daß er mir nicht einmal den Trost eines Beichtvaters lassen wird.

Er. «Nein, Madame! man wird Ihnen keinen geben, weder Ihnen, noch sonst Jemanden. Der letzte Hingerichtete, der aus Gnaden, einen Beichtvater haben wird — hier hielt er einen Augenblick ein —

Sie. «Nun, wohlan! wer wird denn der glückliche Sterbliche seyn, dem man diesen Vorzug gönnen wird?»

Er. «Es wird der einzige Vorzug seyn, den er noch behält; und dieß wird der König von Frankreich seyn.

Nun stund der Herr vom Hause schnell vom Tisch auf, und Jedermann mit ihm. Er ging zu Herrn Cazotte, und sagte zu ihm mit einem tief gerührten Ton: mein lieber Herr Cazotte! Dieser klägliche Scherz hat lange genug gedauert. Sie treiben ihn zu weit, und bis auf einen Grad, wo Sie die Gesellschaft, in der sie sich befinden, und sich selbst in Gefahr setzen.

Cazotte antwortete nichts, und schickte sich an, wegzugehen, als Frau von Grammont, die immerfort verhindern wollte, daß man die Sache nicht ernstlich nähme, und sich bemühte, die Fröhlichkeit wieder herzustellen, zu ihm hinging und sagte: Nun, mein Herr Prophet! Sie haben uns allen gewarnt; aber von ihrem eigenen Schicksal sagen Sie nichts. —

Er schwieg, schlug die Augen nieder, und alsdann sagte er: „Haben Sie, Madame, die Geschichte der Belagerung Jerusalems im Josephus gelesen?“

Sie. Freilich! wer wird sie nicht gelesen haben? Aber thun Sie, wie wenn ich Sie nicht gelesen hätte.

Er. Wohlan, Madame; während dieser Belagerung ging ein Mann sieben Tage nach einander auf den Wällen um die Stadt, im Angesicht der Belagerer und der Belagerten, und schrie unaufhörlich mit einer kläglichen Stimme: „wehe Jerusalem! wehe Jerusalem!“ Am siebenten Tage schrie er: „Wehe Jerusalem! Wehe auch mir! und in demselben Augenblicke zerstücktete ihn ein ungeheurer Stein, den die Maschinen der Feinde geschleudert hatten.

Nach diesen Worten verbeugte sich Herr Cazotte und ging fort. J. St.

ferlichen Wappen und der Umschrift «pour mes braves» gezierter kleiner, in elastischen Federn hängender Wagen, der durch zwei Garde-Grenadiers gezogen wurde, stand für ihn jede Stunde zum Ausfahren bereit. Jede Wache mußte ins Gewehr treten, und eben so wie vor dem Kaiser die Honneurs machen, wenn er vor ihr vorbeigefahren wurde. Die Grenadiere der alten Garde, sonst höchst stolze Soldaten, suchten die größte Ehre darin, jenen Kapitain fahren zu können, weil der Kaiser nur den Wunsch äußerte. — Napoleon hatte den Befehl gegeben, alle Wünsche des Invaliden zu erfüllen, und sich nach seiner Familie zu erkundigen, was auch aufs pünktlichste vollzogen wurde.

Er war der Sohn eines Schäfers, in der Gegend von Erceux. Drei seiner Brüder standen in der Armee, alle brave Militairs, und nur der jüngste, erst 19 Jahre alt, war noch gemeiner Soldat, die zwei andern aber Offiziere. Der Kaiser ließ der Mutter (welche Wittwe war und sehr dürftig lebte) jährlich 1000 Franken Pension auszahlen und belohnte seine Brüder, die es im höchsten Grade verdienten, mit höheren Offiziersstellen. Der Kapitain hatte in seiner Jugend die Tochter des Gutbesizers, bei dem sein Vater Schäfer gewesen, geliebt, und würde sie, die ihn eben so heiß liebte, gerne geheirathet haben, wenn ihn nicht früher des Mädchens Eltern Widerstand und später seine Lage davon abgehalten hätte. — Das Mädchen war noch unverheirathet, und der Kaiser, nachdem er alle Umstände vernommen hatte, verwendete sich selbst für seinen armen Invaliden bei dem Vater, so daß dieser ihm seinen Wunsch nicht abschlagen konnte, und mit der Bedingung in eine Verbindung einwilligte, wenn seine Tochter noch jezt, in dem Zustand, worin er sich befand, Neigung für ihn fühlte. Der Kaiser fragte die Tochter selbst, und mit sichtbarem Entzücken willigte dieses brave und gewiß treue Mädchen in die so lange gewünschte Verbindung ein. Napoleon behielt Beide im Invalidenhause, was der Wille des Kapitains war, indem er sich nicht von dem Kaiser und seinen Kameraden trennen zu können, vorgab. — Beide lebten noch glücklich und im höchsten Grade vergnügt, als der Stifter ihres Glücks einsam und verlassen gestorben war; er wurde von ihnen, so wie von tausend Invaliden zc., die ihn herzlich liebten, oft beweint, und vielleicht noch jezt. Im Jahr 1814 lebte der Kapitain auf seines Schwiegervaters Güter.

Welchen Eindruck die gewiß herrliche Behandlung der Invaliden auf die ganze französische Armee machte, ist bekannt, denn jeder Militär, der in dieser Anstalt gewesen war, sprach mit Freude von ihr, da er, wenn auch ihn ein solches Loos traf, ohne bange Sorgen auf die Zukunft zu blicken hatte. Napoleon wußte recht gut, welchen Eindruck diese Behandlung in der Armee machte, und es existirte daher, wenn auch eben kein Befehl, doch eine Auf- forderung an die Chefs aller Truppen-Abtheilungen, die Paris berührten, daß ihre Soldaten, zwischen 10—11 Uhr Morgens und 4—5 Uhr Nachmittags das Invalidenhause besuchten, um welche Zeit sie gewöhnlich zu Tische saßen.

Schreiber dieses, der wohl hundertmal die Tafel der Invaliden besuchte, und oft von diesen Veteranen an ihren Tisch invitirt wurde, kann versichern, daß es keinen herrlicheren, und das Gefühl mehr ansprechenderen Anblick für den Soldaten in der Welt gibt und geben kann, als einige hundert alte, durch den Krieg verstümmelte Militairs, in ihrer, durch ihre Verdienste errungene Ruhe und Gemächlichkeit zu sehen — und sie mit Feuer und Enthusiasmus von ihren Feldzügen, Thaten zc. sprechen zu hören. Merkwürdig ist es ohne Zweifel im höchsten Grade, daß unter dieser Menge Menschen, die, von höchst verschiedenem Alter, Gemüthsart, sich fast ganz fremd, ausser der gemachten Bekanntschaft in ihrer Versorgungsanstalt, waren, nie irgend eine Uneinigkeit noch Streit vorkam. Alle lebten in der schönsten Uebereinstimmung, nur für die Erinnerung ihrer Heldenthaten, und ohne sich nur im geringsten zu langweilen, konnte man sich tagelang mit ihnen unterhalten. Denn ausser einem ihren Körperkräften angemessenen Dienste, der mehr Spielerei und zu ihrer Gesundheit dienste, als wirklicher Militairdienst heißen konnte, hatten diese Leute bei ihrem Wohlleben durchaus nichts zu thun, und waren daher sehr gesprächig, wenn sie einen Zuhörer fanden.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In Winnenden.

Kernen	1 Schfl.	9 fl.	4 fr.	8 fl.	27 fr.	8 fl.	44 fr.
Woggen	—	6 fl.	24 fr.	6 fl.	6 fr.	5 fl.	30 fr.
Dinkel	—	4 fl.	18 fr.	4 fl.	8 fr.	3 fl.	20 fr.
Gersten	—	6 fl.	8 fr.	5 fl.	40 fr.	5 fl.	20 fr.
Haber	—	4 fl.	30 fr.	4 fl.	3 fr.	4 fl.	—
Erbsen	1 Gr.	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—

In Schorndorf.

Kernen	—	10 fl.	24 fr.	10 fl.	—	—
Dinkel	—	4 fl.	12 fr.	—	—	—
Gersten	—	9 fl.	4 fr.	—	—	—
Haber	—	4 fl.	36 fr.	4 fl.	24 fr.	—
Erbsen	1 Gr.	1 fl.	36 fr.	—	—	—
Kernbrod	8 Pfd.	—	—	—	—	16 fr.
1 Kreuzer Weck	—	—	—	—	—	10 Lth.
Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.	—	—	—	—	7 fr.
Ditto ganzes	—	—	—	—	—	8 fr.
Schensfleisch	—	—	—	—	—	9 fr.
Rindfleisch	—	—	—	—	—	8 fr.
Kalbsteisch	—	—	—	—	—	6 fr.
Butter	—	—	—	—	—	17 fr.
Rindschmalz	—	—	—	—	—	—
Eier	5 Stück	4 fr.	—	11 Stück	—	8 fr.

Auflösung des Räthsels u. Logogriphs in Nro. 24.

A d a m, M a d a m e.

Auflösung der Charade in Nro. 25.

W i n t e r s a a t.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für 3 Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienend. Beiträge werden mit Dank angenommen.

Dienstag.

Nro. 27.

5. Juli 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehender Erlaß der K. Regierung des Saalkreises wird hiermit zur Kenntniß der Gemeindevorsteher gebracht, welche dafür zu sorgen haben, daß in so weit es noch nicht geschehen, alsbald ein absonderter Steueranschlag für das Gemeinde-Grund zc. Eigenthum ausgemittelt und auf solchen erstmals pro 18³⁶, die betreffende Steuer umgelegt werde.

Den 1. Juli 1836.

K. Oberamt.

Bei der Visitation eines Oberamts hat sich ergeben, daß in mehreren Gemeinden in dem Grundsteuer Cataster das Grundeigenthum der Gemeinde nicht von demjenigen der Privaten ausgeschieden ist, daß somit die Steuer aus dem Gemeinde-Grundeigenthum nicht aus der Gemeindefasse entrichtet wird, sondern auf der Gesammtheit der Besitzer des altsteuerbaren Grundeigenthums ruht.

Wenn auch der Mangel einer Ausschließung des Grundsteuer-Catasters der Gemeinden bei den früheren Steuer-Normen kein

praktisches Interesse hatte, so erscheint derselbe jezt um so unzulässiger, nachdem in Folge des Cataster Gesetzes v. 15. Juli 1821 die Steuer-Umlage auf die 3 verschiedenen Steuer-Quellen je abgesondert geschieht, die Grundsteuer aus dem Grundeigenthum der Gemeinden aber als eine Gemeindelast erscheint, an welcher das gesammte altsteuerbare Gebäude-Grund- und Gewerbe-Cataster unter dem Gemeinde-Schaden verhältnißmäßig beizutragen hat, in so weit nicht private rechtliche Verhältnisse hierin eine Abweichung begründen.

Das K. Oberamt erhält daher den Auftrag, die Anordnung zu treffen, daß in denjenigen Gemeinden, in welchen in Beziehung auf die Besteuerung des Grund-Eigenthums derselben noch solche gesetzwidrige Einrichtungen, wie die oben erwähnten bestehen, ein absonderter Steueranschlag für das Gemeinde-Grund-Eigenthum nach den bei Catastrirung des Grundeigenthums der einzelnen Privaten aufgestellten Normen ausgemittelt, sofort dasselbe künftig bei der Umlage der Steuern in Concurrnz gezogen und der hiebei sich ergebende Steuerbetreff